

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
zu jeder Woche eine Beilage
Sonntag- und Winterferienplan je nach Umständen
Monatsblätter um die Geburtsmünze

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rh.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangierlohn
Einzelhefte 15 Pf.
die Halbjahres- und Jahresbestellungen werden nach
Verhältnissen bis zu 1000 Hefen in besonderen
Rabatt wird nur bei Wiederbestellungen gewährt

Nr. 34 Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Freitag den 12. Februar 1915.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrgang.

Amstlicher Teil

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Gemüts-
wes als Volksernährung wird Kreisobstbautechniker Dehner
nachstehend in nachstehenden Gemeinden je einen Vortrag über:
Gemütsbau und Gemüseverwertung während der Kriegs-
zeit abhalten:

am Montag, den 15. Februar, abends 8 1/4 Uhr in Erbach.
am Dienstag, den 16. Februar, abends 8 1/4 Uhr in Ober-
kellers.

am Mittwoch, den 17. Februar, abends 8 1/4 Uhr in
Niederfelders.

am Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr in Ober-
breiten.

am Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr in Thalheim.

am Samstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr in We-
schen.

am Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 1/4 4 Uhr
in Camberg.

am Montag, den 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr in
Reesbach.

am Dienstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr in Tau-
born.

am Mittwoch, den 24. Februar, nachmittags 1/4 4 Uhr
in Obren.

am Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr in Rieberg.

am Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr in Rieder-
hadamar.

am Samstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr in Hilsbach.

am Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr in
Ellar.

Um zahlreichen Besuch der Vorträge, besonders auch
aus der Frauen und Töchter wird gebeten.

Die Herren Bürgermeister der obigen Gemeinden ersuche
um ortsübliche Bekanntmachung der Vorträge unter An-
des Vortragslokales.

Limburg, den 11. Februar 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Kreisverlustliste Limburg Nr. 48.

Inf.-Regt. 112 Mülhausen i. E. (21.—28. Sept.,
23.—27. Nov. 1914).

Inf.-Regt. Nr. 80, Wiesbaden, 1. Bat., 4. Komp.

Garde-Ersatz-Regt. Berlin, 6. Brigade, Garde-Ersatz-
Bataillon, 2. Komp.

Regtsfrw. Franz Viktor aus Vangender nba, verm.

Inf.-Regt. Nr. 80, Wiesbaden, 1. Bat., 4. Komp.

Unteroff. d. R. Max Stiller aus Limburg, verm.

Bernhard Schreiner aus Dorsheim, verm.

Johann Heep aus Hagenmeilingen, verm.

Heinrich Schult aus Dorsheim, verm.

7. Komp.

Peter Müller aus Thalheim, leicht verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 87 Limburg, 7. Komp.

Theodor Hoffmann aus Raubheim, bisher verwun-
det, ist tot.

Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 5, Stettin 2. Batl., 6. Komp.

(12.—18. Dezbr. 1914).

Unteroff. d. R. Wilhelm Schöcker aus Erbach, gefallen.

Inf.-Regt. Nr. 223 Frankfurt a. M., 3. Batl.,
9. Komp.

Inf.-Regt. Nr. 238 Karlsruhe, 3. Batl., 9. Komp.

Inf.-Regt. Nr. 238 Karlsruhe, 3. Batl., 9. Komp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Inf.-Regt. Nr. 19 Straßburg i. E. (21.—25. Dezbr.
1914), 1. Batl., 2. Feldkomp.

Lehr.-Inf.-Regt. Berlin, 2. Batl., 5. Komp.
Fü. Anton Pabst aus Oberfelders, verm.

6. Komp.

Gefr. Gustav Manns aus Limburg, leicht verwundet.

Landwehr.-Inf.-Regt. 81 Frankfurt a. M. (22, 26, 27.
Dezbr. 1914), 10. Komp.

Wehrmann Emil Sternberg aus Limburg, leicht verw.

Inf.-Regt. 88 Mainz, 3. Batl., 10. Komp.

Musl. Ferdinand Schmidt aus Camberg, leicht verw.

11. Komp.

Musl. Wilhelm Jod aus Oberfelders, verm.

Inf.-Regt. Nr. 204 Potsdam, 2. Batl., 8. Komp.

(Erschooten am 10.—12. Nov. u. Steensstraak am 2.
Dez. 1914).

Kriegsfr. Wilhelm Abel aus Hausen, gefallen.

1. Pion.-Bat. Nr. 8 Koblenz (17.—27. Dezbr. 1914).

2. Feldkomp.

Ref. Georg Martin Heep aus Friedhofen, leicht verw.

Ersatz-Batl. Tr. Ueb.-Btl. Gruppe (4.—11. und 22.
Dezbr. 1914), 2. Komp.

Musl. Peter Bittgall aus Bürges, verm.

Pion.-Regt. Nr. 19 Straßburg, i. E., 1. Batl., 2. Feldp.

Pion. Jol. Hilfrich aus Lindenholzhausen, verm.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 116 Darmstadt, 1. Batl., 1. Komp.

(3.—22. Dezbr. 1914).

Ref. Josef Berg aus Limburg, gefallen.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 48 Götting, 2. Batl., 4. Komp.

(18. bis 23. Dezbr. 1914).

Ref. Josef Trottmann aus Thalheim, verm.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80 Höchst, 3. Batl., 10. Komp.

(4.—31. Dezbr. 1914).

Ers.-Ref. Albert Hardt aus Limburg, leicht verwundet.

11. Komp.

Wehrmann Josef Stähler aus Niederzungenheim, leicht
verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 173, St. Avold.

Musl. Franz Hegebarth aus Friedhofen, gestorben 20.
12. 1914 im Ref.-Lazarett Nr. 8 in Trier.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 220 Paderborn (5.—22. Dezbr.
1914), 2. Batl., 7. Komp.

Unteroff. d. R. Martin Heep aus Friedhofen, gefallen.

3. Batl., 9. Komp.

Musl. Johann Haber aus Eisenbach, leicht verw.

10. Komp.

Wehrm. Josef Horn 1. aus Steinbach, verm.

Wehrm. Heinrich Haber aus Eisenbach, verm.

11. Komp.

Wehrm. Josef Königstein aus Niederbreiten, verm.

Jäger-Batl. Nr. 11 Marburg, 1. Komp.

Ref. Johann Jost aus Mülbach, leicht verwundet.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 25 Neuwied (19.—30. Dezbr. 1914),
1. Batl., 2. Komp.

Wehrm. Wilhelm Bolander aus Limburg, verm.

Inf.-Regt. Nr. 68 Coblenz, (27. Nov. bis 28. Dezbr.
1914), 2. Batl., 6. Komp.

Ref. Simon Schun aus Steinbach, leicht verwundet.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 87 Limburg (4.—29. Dezbr. 1914),
8. Komp.

Wehrm. Josef Breitheder aus Ellar, leicht verwundet.

Ref.-Inf.-Regt. 223 Frankfurt a. M. (11.—20. Dezbr.
1914), 3. Batl., 9. Komp.

Musl. Johann Köhler aus Ellz, leicht verw.

11. Komp.

Franz Ritzweger aus Hausen, leicht verwundet.

Ref.-Jäger-Batl. Nr. 24 Marburg, (20. Okt. bis 10.
Nov. 1914), 1. Batl., 2. Komp.

Jäger Georg Schardt aus Friedhofen, verm.

Limburg, 25. Januar 1915.

Der Landrat: Büchting.

Stockholm, 10. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.)

Zur Frage des Mißbrauchs der neutralen Flaggen durch Eng-
land bringt „Aftonbladet“ einen scharfen Leitartikel. Das
Blatt schreibt: „Hierdurch beraubt England alle neutralen
Länder des Schutzes ihrer Flagge. Es liegt eine scharfe
Ironie darin, daß Großbritannien, das nach den verschie-
densten offiziellen und privaten Aussprüchen die Herrschaft
über die Meere ausübt, zu einer derartigen Täuschung
greifen zu müssen glaubt, um seiner Handelsflotte den
Schutz zu gewähren, den die Kriegsflotte nicht
mehr geben kann. Die neutralen Regierungen können
nicht umhin, mit aller Kraft dagegen Einspruch zu erheben,
daß England sich der Flagge anderer Staaten bedient. Eine
derartige Handlungsweise kann unter keinen Umständen ge-
rechtigt werden, ebensowenig wie etwa die Aneignung
eines falschen Passes oder einer gestohlenen Bittenkarte,
um durch unrichtige Legitimation Schwierigkeiten auszuwei-
chen. Dann steht auch dem nichts entgegen, daß ein solches
unter schwedischer Flagge fahrendes Schiff Kanonen an Bord
nimmt und ein deutsches Kriegsschiff beschließt. Damit wären
wir in den Krieg hineingezogen. Schlimmere Aus-
sichten für unser Land (Schweden) kann es eigent-
lich gar nicht geben.“

London, 11. Febr. (TU.) Reuter meldet aus
Washington, daß die Roten wegen der deutschen Kriegs-
gebietserklärung und wegen der Flaggenhissung von der
Regierung eingehend beraten werden. Die Regierung
sieht in dem Hissen der amerikanischen Flagge
eine gewöhnliche Kriegslist, möchte aber England
darauf aufmerksam machen, daß der neutrale Handel durch die
dauernde Anwendung dieser List bald Schaden erleiden werde.
An Deutschland will die Regierung die Frage richten, wie es
die Schifffahrt in der Kriegszone sicher zu stellen gedenke.
Vor allem müsse versucht werden, vor einem Angriff zu-
nächst die Identität der Schiffe mit neutraler Flagge festzu-
stellen. (B. 3.)

Zürich, 11. Febr. (TU.) Die „Zürcher Post“ wen-
det sich neuerdings scharf gegen die Bemühungen, Deutsch-
land als den Bedrücker der Neutralen hinzustellen. Als wes-
entlich für die Beurteilung von Streitfragen, die durch das
Vorgehen der deutschen Marinebehörde entstanden sind, be-
zeichnet das Züricher Blatt die Tatsache, daß England gegen
Deutschland einen Wirtschaftskrieg (scharfster Art) führe und
die Feststellung, daß England in diesem wirtschaftlichen
Kampfe mit den Empfindungen der Neutralen nicht etwa
schonend umgehe, und daß ferner neuerdings England ge-
brauche, daß es englische Schiffe veranlasse, die neutrale Flagge
zu führen, die Rechte der Neutralen empfindlich verletz-
e.

Eine Zuschrift in demselben Blatte legt ausführlich
die Rolle Englands der Schifffahrt anderer Staaten gegen-
über dar und führt aus, es gehe nicht an, daß die Neutralen
sich ohne Murren alles von England gefallen lassen, ohne
Deutschland dieselben Rechte im Kriegsführen zuzugestehen.
Wenn Deutschland jetzt den Spieß umkehre und England
seine Zufuhr und seinen Handel erschwere, so ist es ledig-
lich Vergeltung.

Neue Konferenz-Projekte.

Kopenhagen, 10. Febr. (TU.) Die drei nordischen
Reiche haben beschlossen, ihre in Ralmö begonnenen Ver-
handlungen fortzusetzen und auch die Frage der deutschen
Nordsee-Sperrung sowie der englischen Erklärung zu beraten,
die es zuläßt, daß die englischen Handelschiffe sich einer
neutralen Flagge bedienen. (B. 3.)

Amsterdam, 11. Febr. (TU.) Mit dem bereits
mitgeteilten Vorschlage des amerikanischen Senators Masaf-
ette, eine Konferenz der neutralen Staaten einzuberufen, um
u. a. die Verschiffung von Waffen aus einem Lande in
ein anderes einzustellen und gewisse Handelsrouten zu neu-
tralisieren, hat sich bereits in Washington die Senatskom-
mission für öffentliche Angelegenheiten beschäftigt. Es wurde
beschlossen, den Antrag in nähere Erwägung zu ziehen.

Vorkehrungen der Neutralen zur Blockade.

Rotterdam, 11. Febr. (TU.) Anlässlich des an-
gekündigten Unterseebootkrieges treffen die Rotterdammer Re-
derien jetzt schon Vorsichtsmaßnahmen. Die Holland-Ame-
ricon-Linie läßt ihre Passagier- und Frachtdampfer an Bad-
bord und Steuerbord mit dem Namen in riesigen Buchstaben
bemalen. Ueber dem Deck werden große Schilder mit dem
Namen des Schiffes und dem Namen des Hafens, wo es
beheimatet ist, angebracht. Diese Schilder werden nachts
beleuchtet. Die Dampfer Rotterdam und Potsdam werden
Sonnabend mit ihren Kennzeichen von hier abfahren. Die
Dampfschiffahrtsgesellschaft traf nämlich Maßnahmen und
läßt überdies die Dampfer mit einem Bande in den nationa-
len Farben, das um das ganze Schiff herum läuft,
bemalen. Jede Farbe hat die Breite einer Platte. Die Direk-
tionen anderer Gesellschaften versehen ihre Schiffe mit ähn-
lichen Kennzeichen. (L. M.)

Stockholm, 11. Febr. (TU.) Anlässlich des eng-
lischen Mißbrauchs der neutralen Flagge und der dadurch für
die neutralen Schiffe bestehenden Gefahr beschloß die Re-
derie Sothied, ihre amtlichen Schiffe für die deutschen
Unterseeboote dadurch kenntlich zu machen, daß sie den Rumpf
mit auffallenden Farben übermalen läßt und in blaue und
gelbe Felder einteilt. Andere schwedische Reedereien werden
diesem Beispiele folgen, wieder andere zeigen sich skeptisch

Der Krieg.

Am westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 11. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Angriff in den Argonnen brachte uns in den Besitz von
den. Dem Gegner wurden 6 Offiziere, 307 Mann, zwei
schwere Geschütze und sechs kleinere Geschütze abgenommen.
Auch in den Mittel- und Südvogesen hatten wir einige
örtliche Erfolge.

Oberste Seereszeitung.

Die Flaggen-Frage.

London, 10. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Mor-
gagpost“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement
gibt die Beratung über die deutsche Papierblockade und
Verwendung der amerikanischen Flagge
die „Lusitania“. Die letztere Frage dürfte
Erregung verursachen. Die Verwaltung erwart-
et, daß sie antienglische Reden im Kongresse und Angriffe
England in der deutschfreundlichen Presse zur Folge haben
werden. Der amtliche Bericht über die Fall der „Lusitania“
ist noch aus, es würde deshalb keine Entscheidung über
den eventuellen Protest gefällt werden.

London, 10. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Von
kompetenter Seite wird dem Korrespondenten der „Berliner
Tidende“, der nach vor zwei Tagen die Erklärung der
deutschen Regierung als eine bewusste Unwahrheit bezeichnete,
nachdem er sich angeblich bei familiären maßgebenden Stel-
len zuvor erkundigt hatte, folgendes versichert: Die Ad-
miralität hat nicht einen allgemeinen geheimen Befehl an
die britischen Handelschiffe ausgegeben, sondern sie hat nur
den englischen Schiffen geraten (wie schon! Schriftl.)
auf der Grundlage des allgemein anerkannten Rechtes die neu-
trale Flagge zu hissen, wenn sie ein Fahrwasser passieren,
wo sich deutsche Unterseeboote aufhalten. Die Deutschen
hätten sich auch dieser Kriegslist bedient. Nicht nur die
„Emden“ bei Penang, sondern auch verschiedene Patrouillen-
schiffe und Minenleger seien unter neutraler Flagge gefahren.
Auch alle Seemächte hätten dies zu Kriegszwecken häufig
getan. — Sämtliche großen Schiffsreedereien Liverpools und der
anderen englischen Hafenstädte hätten einstimmig erklärt, daß
sie diese Verhaltensmaßregel für völlig legitim ansähen.
Die Behauptung sei falsch, daß eine derartige Handlung
einen Flecken auf Englands Flagge und Ehre bedeute. (Hierzu
eins: Würden die Liverpools Schiffsreedereien auch daselbe
sagen, wenn der Fall genau umgekehrt läge? Schriftl.)

und erklären, daß England, welches sich nicht scheue, die neutrale Flagge zu mißbrauchen, sich auch nicht scheuen werde, dem Beispiele Schwedens zu folgen und seine eigenen Schiffe ebenfalls übermäßig zu lassen. (V. A.)

Englische Maßnahmen gegen die Blockade.

Haag, 11. Febr. (U.) Hier aus London eingetroffene holländische Reisende berichten, daß in englischen Marinekreisen allerlei Gerüchte über große Vorbereitungen der englischen Admiralität für den am 18. Februar beginnenden Unterseebootkrieg umlaufen. Es heißt, daß vor den Häfen von Middleborough, Hull, Dartmouth, vor der Themsemündung und Liverpool je eine besondere Division Torpedobootzerstörer zu einem beständigen Kreuzerdienst aufgestellt werden. Für die irische See und den Kanal sind je zwei Zerstörer-Divisionen vorgesehen, während längs der holländischen Küste ein Kreuzer-Geschwader Sicherheitsdienst versehen soll. Insgesamt seien über 100 Torpedoboots und Zerstörer für den ständigen Aufklärungsdienst bestimmt worden. (Tägl. Rundschau.)

Ein englischer Wunsch an die Neutralen.

Haag, 11. Febr. (U.) In Rom sollen, wie ein Reuters Telegramm von dort berichtet, Botsprechungen zwischen neutralen Staaten über ihre Stellungnahme zur deutschen Blockade der englischen Küste stattgefunden haben. Unter den Vertretern der Neutralen sei die Auffassung vorherrschend gewesen, daß ein Protest gegen die deutschen Maßnahmen notwendig sei, jedoch sei kein endgültiger Beschluß darüber gefaßt worden. Ebenfalls sei eine Uebereinstimmung darüber erzielt worden, ob jede Macht für sich protestieren soll, oder ob alle Beteiligten eine gemeinsame Note an Deutschland richten sollen. (Tägl. Rundschau.)

Immer haben die Engländer einen Trost für sich.

London, 11. Febr. (U.) Im „Daily Telegraph“ schreibt der Korrespondent für Seeverkehr: Der Markt für Kriegsvericherung war gestern sehr belebt. Die Prämien halten sich auf der alten Höhe. Seit Beginn des Krieges wurden 191,102 Tonne britischer Schiffe versenkt. 31,217 durch Minen und 3385 durch Torpedos zum Sinken gebracht. Das ist nach Lloyds Register etwas über 1 Prozent der gesamten Handelsflotte.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 11. Febr. (W. I. B. Amtlich.) Die Kämpfe an der östpreussischen Grenze wurden auch gestern fortgesetzt, trotzdem tiefer Schnee die Bewegungen der Truppen hinderte. Die Ergebnisse der Zusammenstöße mit dem Gegner lassen sich noch nicht klar übersehen.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz rechts der Weichsel brachte uns ein Vorstoß in der Gegend nordwestlich Stierp, durch den der Gegner überall, wo er getroffen wurde, zurückgedrängt ist, einige hundert Gefangene ein.

Links der Weichsel sind keine besonderen Ereignisse vorgekommen.

Oberste Seeresleitung.

Der Kaiser wieder im Felde.

Berlin, 11. Febr. (W. I. B. Amtlich.) S. M. der Kaiser hat sich wiederum auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben.

Wien, 11. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 11. Februar, mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien, abgesehen von Artilleriekämpfen, keine Ereignisse. An der Karpathenfront wurden im Abschnitt westlich des Ujster Passes russische Angriffe und einzelne partielle Vordränge unter starken Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

Im Waldgebirge und in der Bukowina sind erneuert Fortschritte zu verzeichnen. Mehrere hundert Gefangene sowie Maschinengewehre wurden eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 11. Febr. (U.) Der preussische Landtagsabgeordnete Imbusch ist der „Rölnischen Volkszeitung“ zufolge, verwundet in russische Gefangenschaft geraten. Imbusch ist Zentrumsabgeordneter für Baden.

Wien, 10. Febr. (U.) Die amtlichen russischen Berichte schildern die mehrtägige Schlacht bei Borjow, in der die Deutschen schließlich so schwere Verluste erlitten hätten, daß der von ihnen erzielte Erfolg demgegenüber verschwinde.

Die Kraft der Heimat.

Roman von Paul Gräbein.

4) „So nachdenklich?“ Ihre weiche, einsam schmelzende Stimme entriß ihm seinen Sinnen. „Sie sehen ja ganz schrecklich ernsthaft drein — ordentlich böse!“ „So — tat ich das?“ Er lächelte nun, aber ein wenig verlegen, als hätte sie ihm seine Gedanken aus den Augen ablesen können, und rügte schnell hinzu: „Das war allerdings ein Unrecht gegen dieses Fest und meine Nachbarin.“ „Das ist es auch wirklich!“ Sie sagte es mit einer klein wenig übermütigen, ihr aber reizend stehenden Kaffetterie. „Sie wissen gar nicht, wie teuer ich mir Ihre Nachbarschaft erlaufen mußte!“ „Wirklich?“ „Ja, Mama fand es nämlich höchst unpassend, daß Sie mich führen sollten. Sie hatte Ihnen natürlich eine gewichtige Respektsperson zugeordnet — wissen Sie, die Frau von irgendeinem großen Tier.“ „Um Gottes willen! Ich hätte diese Ehre ganz und gar nicht zu schätzen gewußt. Um so mehr also,“ er verneigte sich vor ihr, „muß ich Ihnen danken.“ Sie strahlte ihn mit jenem sonnigen Blick an, um den er damals Lohbed beneidet hatte, und wieder empfand er: Es war ein Glück, nur schon von ihr angelächelt zu werden. Und warum sollte er sich dieses Sonnenscheins nicht freuen? Doden heute nicht die Rosen zum Feste? Es war ja Lohbed, sich selbst an solchem Tag mit dem Ballast ernster Pflichtgedanken zu beschweren. Nein, doch einmal frei die Seele von allen Banden — weit auf das Herz zum sorglosen Genießen. Und plötzlich hob er den Sektdeckel gegen sie. „Ich grüße die Sonne.“ Der zarte, rosige Schein auf ihren Wangen färbte sich in leiser Freude über das Kompliment, das sie dem ersten Manne gänzlich zugeordnet hatte, einen Hauch tiefer, und dankend nippte sie an ihrem Glase. Er aber leerte das seine mit einem langen Zuge, den Blick in ihre schönen, strahlenden Augen gesenkt, als tränke er daraus all das frohe Licht und die heitere Grazie ihres

Der Kriegsberichterstatter der „Ruhige Wiedomostie“ hebt die furchtbare Wirkung der von den Deutschen in Polen verwendeten Geschütze hervor, von denen namentlich die 11-Zoll-Geschütze große Verheerungen anrichteten. Sämtliche Blätter melden, daß die russische Offensive gegen die Linie Wipno-Mlawka plötzlich gehemmt sei. „Golosostw“ berichtet, daß eine österreichische Armee von etwa einer halben Million, mit deutschen Verstärkungen, sich in Bewegung gesetzt habe, um Przemyśl zu entsetzen. Weiter erklärten russische Kriegsberichterstatter, daß in den letzten Tagen große russische Schiffe aus Finnland und den baltischen Provinzen zu Beobachtungszwecken kreuzten. (B. 3.)

Große Schlacht in Polen.

Mailand, 11. Febr. (U.) Der „Secolo“ meldet aus Petersburg: Die allgemeine Lage der großen Schlacht im Osten kann man wie folgt zusammenfassen: Am linken Ufer der Weichsel südwestlich Warschau an der Front Wipno-Rypin finden leichte Kämpfe ohne wesentliche Veränderung statt. In Südpolen setzen die österreichischen Armeekorps unter dem Kommando des Generals Danil an der Rida ihre demonstrativen Angriffe fort. Am linken Flügel des im Rückzuge befindlichen russischen Heeres in den Karpathen und der Bukowina haben mächtige österreichische ungarische und deutsche Kräfte die Offensive ergriffen, die sehr heftige Kämpfe mit sich bringt. Die Zeitung „Kietich“ sagt, daß das perfekte Eisenbahnetz und die vollkommene Organisation des Automobilendienstes für die Deutschen immer wieder große Vorteile in der Bewegung ihrer Armeen bedeutet. „Ruhig Slowo“ bemerkt, daß der Kriegsschauplatz in Galizien und der Bukowina infolge der Konzentration österreichischer und deutscher Truppen große Bedeutung gewonnen habe.

Der Kampf in den Karpathen.

Budapest, 11. Febr. (U.) Der Kriegsberichterstatter des „Uz Est“ berichtet über die Kämpfe am Dullapah: Der russische Hauptangriff fand am Nachmittag des 3. Februar bis zum Abend des 4. Februar statt. Trotz schwerer Verluste machten die Russen einen Sturm auf den Pastel-Berg. Infolge des Artilleriefeuers und des Gegenangriffs seitens unserer Truppen mußten die Russen am 4. Februar abends den Rückzug antreten. Der Angriff kostete sie 973 Tote und 2509 Gefangene von drei Regimentern. Das 198. russische Regiment wurde völlig aufgetrieben. Die diesseitigen Verluste sind gering. (B. 3.)

Türkei und Dreiverband.

Konstantinopel, 11. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ein halbamtliches Telegramm aus Jeddah an der türkisch-russischen Grenze meldet, daß die Russen vorgestoßen und gestern mehrere Angriffe auf Egrilissa und Despil unternahmen. Die Angriffe wurden unter großen Verlusten der Feinde durch die kraftvolle Offensive der türkischen Truppen zurückgewiesen. Die Russen zogen sich in Unordnung zurück und ließen eine große Menge Kriegsmaterial zurück.

Konstantinopel, 11. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Sechshundert Mann von der Bevölkerung der russischen Ortschaften Tanscherd und Pabichkerd haben sich in die osmanische Armee aufnehmen lassen.

Die „Wilhelmina“.

Amsterdam, 11. Febr. (U.) Reuter meldet aus London: Das amerikanische Dampfschiff „Wilhelmina“ ist gestern, nachdem es eine stürmische Fahrt zurückgelegt hat, freiwillig im Hafen Falmouth eingelaufen. Das Schiff ist unterwegs nicht angehalten worden. Die Ladung der „Wilhelmina“ ist bis jetzt nicht mit Beschlag belegt worden. Der Chef des Zollamts hat mitgeteilt, daß das Schiff bekanntlich zwei oder drei Tage in dem Hafen bleiben werde, da es zu sehr beschädigt sei, um die Fahrt fortzusetzen. Im Unterhaus hat der Unterstaatssekretär Primrose erklärt, daß eine Untersuchung der Ladung eingeleitet sei. (Hrft. 3g.)

Falmouth, 11. Februar (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Behörden haben die Ladung des Dampfers „Wilhelmina“ beschlagnahmt.

Eine Resolution für den Frieden.

London, 10. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Die von dem Senator Follette verfaßte Resolution, die die neutralen Nationen einladet, sich für die Beendigung des Krieges einzusetzen, wird wahrscheinlich morgen der Senats-

Weisens in sich hinein, um sein schwerfälliges Blut leichter und schneller zu machen.

Von diesem Moment an war er wie ein anderer. Als ob ihre wunderwirkenden Feenaugen nun auch seinen Blicken die Kraft übertrugen hätten, wandelte sich ihnen jetzt alles, was sie anrührten, in blühende Schönheit. Wie wenn er bis dahin blind gewesen, entdeckte er plötzlich um sich herum eine reiche Fülle dessen, was ihm die Sinne erfreute und sein Herz froh machte: Das vornehme Alt-Wiener Porzellan, das von Künstlerhand geformte schwere Silber, die herrlich geschliffenen, funkelnden Ballarat-Schlager, die kostbaren Toiletten der Frauen — all das machte die an sich niederen Freuden der Tafel, für die er bislang nur eine spartanische Verachtung gehabt hatte, zu einem ästhetischen Genuß.

Und alsbald kam ein Gefühl froher Genugtuung über ihn, daß sein Erfolg ihn aus der dumpfen Niederung der Menschheit herausgehoben hatte, wo man nur harte Arbeit kannte, in eine Sphäre verfeinerten Menschseins, wo auch die Freude ihren vollgemessenen Anteil hatte. Nun konnte auch er sich sein Leben von heiterer Schönheit durchleuchten lassen. Und getragen von seiner Stimmung ward Jürg unterhalten, leichtbeweglich und doch voll Geist — er rief sie und sie mit fort. So gab er sich dem frohen Genuß dieser leichtbeschwingten Stunde hin, daß er nicht mehr an Christine dachte. Er nahm ihre Blicke nicht wahr, die ihn immer banger und sehnsuchtsvoller suchten, bis sie es traurig aufgaben, von ihm bemerkt zu werden, der offenbar völlig von dem Zauber seiner schönen Nachbarin umstrickt war.

Erst ganz zum Schluß war es Thea Spe selber, die nach einem zufälligen Hinübersehen zu Christines Tisch hin sagte: „Ich glaube, Ihre Frau Gemahlin unterhält sich nicht gut.“

Und während des allgemeinen Stuhlrückens, das nun folgte, bat sie:

„Führen Sie mich doch zu Ihrer Gattin, bitte.“

Ihre Aufmerksamkeit freute ihn sehr, und als sie nun zu Christine traten, meinte er, auch diese müsse ebenso empfinden, umsomehr, als Thea seiner Frau gleich sehr liebenswürdig sagte:

Kommission für auswärtige Angelegenheiten vorgelegt. Die Resolution fordert die Vereinigten Staaten bald als möglich eine Konferenz der neutralen Nationen zu berufen, die über die Politik zur Erhaltung des Friedens zwischen den Kriegführenden anbieten soll. Die Diskussion wird hier als außerordentlich wichtiger Schachzug betrachtet und hat angenommen zu werden. Die Resolution schließt zukünftige Konflikte durch eine allgemeine Einschränkung von Rüstungen zu verhindern, die Verschiffung von Waren in einen anderen einzustellen und gemäß den Routen zu neutralisieren.

Die Heimkehr der „Emden“-Leute.

Konstantinopel, 10. Jan. (U.) Eine wahre Odyssee gewesen sein, welche die gerechtfertigte Heimkehr der „Emden“ bis zu ihrem Ziele, dem türkischen Boden, erlebt hat. Nicht minder hastig als ihr Kampf in den indischen Gewässern, diese unter unglaublichen Verhältnissen ternommene Fahrt. Von Sumatra aus haben verschiedene Kreuzfahrten auf einem Schlepper den indischen Ozean passiert und langten vollständig in Somaliland an. Von dort durchfuhren sie die Straße von Berin, worauf es ihnen glückte, in eine halbe Stunde südlich von Hodeidah, zu landen, erhielten rechtzeitig die Meldung, daß vor Hodeidah ein französischer Kreuzer befand. Es sind insgesamt fünfzig, mehrere Unteroffiziere und vierzig Mann. Sie ten mehrere Maschinengewehre, ferner Maschinengewehr reichliche Munition mit sich. (Hrft.)

Berlin, 10. Febr. In 8 bis 14 Tagen wird der Entwurf zum Reichshaushaltsetat dem Bundesrat zugehen und jedenfalls schon am 1. März wird der Gesetzentwurf dem Reichstage vorgelegt. Der Etat wird im wesentlichen eine Abkürzung des laufenden Etatsjahres geltenden sein. Eine Reihe Änderungen wird der Gesetzentwurf aber doch bringen, aber auch eine Reihe von neuen Forderungen, und allem für die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung die Reichseisenbahn-Verwaltung. Die fälschlich lautende Annahme, die Etats für die Heeres- und Marineverwaltung würden große Neuforderungen bringen, ist falsch. Auf Grund der vom Reichstage gewährten Zusage ist die Reichsregierung in der Lage, alle im Landesverteidigung notwendigen Maßnahmen zu beschließen und aus den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln zu bestreiten. Ueber die Form des Etatsgesetzes Entscheidung noch nicht getroffen.

König Ludwig bei Krupp.

Essen (Ruhr), 11. Febr. (U.) Gestern nach gegen 5 Uhr traf auf dem hiesigen Bahnhof vom Kriegsschauplatz kommend, König Ludwig von Bayern einen Besuch der Kruppischen Werke ein. Auf dem war Herr Krupp von Bohlen-Halbach erschienen, der König als seinen Gast zur Villa Hügel zu begleiten, wird der König die Werkanlagen einer Besichtigung ziehen.

Eine Unterredung mit Graf Zeppelin.

Berlin, 10. Febr. (U.) Der Berliner ter der United Press, von Wiegand, hatte eine Unterredung mit dem Grafen Zeppelin. Dieser erklärte, daß der Krieg stets ein wichtiger Faktor für die Kämpfe zwischen den Nationen bleiben werde, wie jetzt der Untersee-Krieg. In Luftschlachten zwischen Luftschiff-Flotten glaubt Zeppelin der englischen Empörung über die Tötung von U-Booten durch Bomben von Luftschiffen liegt. Er fügte hinzu, daß die Zeppeline die Isolierung der Feinde könnten. Auf die Frage, ob London die Zeppeline angegriffen werden würde, antwortete Graf, daß es sich hierbei um eine Angelegenheit von internationaler Handlung handle. Ebenfalls wollte sich der Graf den militärischen Wert und die Zukunftsaussichten der Luftschiffe äußern. Er betonte, daß wir erst am Ende der Ära der Luftfahrt ständen. Ein Luftfahrzeug er bisher im Laufe des Krieges persönlich noch nicht gesehen. Schließlich gab der Graf der Hoffnung Ausdruck, daß vergangen sein möge, sein Lebenswerk mit einer Luftschiffen atlantischen Ozean zu trönen. (B. 3.)

Italienische Sorgen in Tripolis.

Mailand, 10. Febr. (U.) Die Nachrichten aus Tripolis werden nach der Gazette del Popolo beunruhigender. Eine Expedition von zwei Kompanien

„Sie waren, wie mir scheint, nicht zufrieden mit Tischherrn, gnädige Frau. Sie hätten gewiß mit Ihrem Freund, Herrn Lohbed, gegessen, nicht? Ich hatte auch Papa dieses Arrangement vorgeschlagen, es aber ganz vergessen haben. Bitte, seien Sie aber nur nicht böse.“

„O, wie sollte ich.“ Christine erwiderte es mit einer merkwürdigen Zärtlichkeit, und sie schenkte ihr darbietende Hand zu bemerken.

Jürg empfand das als eine ihm unverständlich rechtigste gegen Thea. Mit eigenen Gefühlen stand er wie diese sich weiter vergeblich bemühte, mit all den bindlichen Freundschaften Christines auch nur ein wenig entlocken. Er sah auf die beiden so ganz verschiedenen neben der lichten, frohen Schönheit des Mädchens weisende Verschlossenheit seiner Frau — welche Christine fühlte das alles. Aber es war, als lebensefrohe, die Herzen bezwingende Liebreiz der sie lähmte, und je mehr sie empfand, um so mehr sie neben jener erschien, je weniger vermochte sie zu rasen. Es widerstrebte ihr vielmehr geradezu, sich in ein günstiges Licht zu setzen. Es wäre gekommen, wie ein Wettlaufen um die Gunst ihres — ihrer vollkommen unwürdig.

So ward sie nur immer stiller und unbeweglicher, sah es, erst mit Bedauern, geradezu um Hretwillen sie wählte, wie sehr sie sich selbst im Licht stand, aber mit Verdruss. Die läbliche Ablehnung seiner Thea wirkte auf ihn selber erlösend. So ging es, als sich Thea Spe nun wieder verabschiedet hatte, neben Christine her, einen Schatten auf der Straße, bald trennte er sich wieder von ihr, nachdem er vom Hause sie mit Beschlag belegt hatte. Mißgestimmte er allein durch die Festräume.

Inzwischen hatte im großen Saal der Tanz Jürg blieb am Eingang zwischen den Palmen und des Bestuhls stehen und blickte in das Gewoge der vorbeigleitenden Paare.

(Fortsetzung folgt.)

über Aslari mit 4 Maschinengewehren unter dem Befehl des Hauptmanns Boglino hat auf dem Wege nach Gadames umkehren müssen, da ein Teil der Aslari zum Feinde übergegangen ist. Boglino und der Militärarzt Ferrari befinden sich in schlimmer Lage mit wenigen getreuen Aslari in der Nähe der Dse Einaum. Gefechte mit Rebellen werden auch aus der Region der Egrte und von Misda gemeldet. Für Tripolis besteht keine Gefahr, jedoch habe das Kommando für alle Fälle die Verlängerung der Verteidigungsmauer in Angriff genommen. (L. A.)

Die rumänischen Kriegsheer schären weiter.

Bukarest, 11. Febr. (U. Privattelegramm.) Die Kriegsheer sehen ihre Propaganda unermüdlich fort. Dieser Tage nahmen sie einen originellen Trick zu Hilfe. In verschiedenen Stadtteilen wurde eine Landkarte von Groß-Rumänien, die außer dem Königreich auch Transylvanien, die Bulowina, Marmaros und Bessarabien umfasste, verteilt. Das Propagandamittel lag in vielen Tausenden von Exemplaren unter die Einwohner und dürfte auch in der Provinz verbreitet werden.

Ein neues Balkan-Abkommen — wie es Russland wünscht.

Petersburg, 11. Febr. (U. Privattelegramm.) Eine offizielle Telegraphen-Agentur stellte den Abschluss eines Abkommens zwischen Bulgarien und Rumänien in baldige Aussicht. Die „Nowoje Wremja“ bemerkt dazu: die öffentliche Meinung in Bulgare neigt zur Abtretung von Gebieten an Bulgarien und somit würde der Herzenswunsch der Sozialistischen Regierung in Erfüllung gehen. Das Blatt erblickt in dem Abkommen die nötige Vorbedingung für Rumänien, in den Krieg gegen Österreich-Ungarn einzutreten.

Die Kohlenbeschaffung für Italien.

Triest, 10. Febr. (B. I. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt: Laut „Italia“ ist die Frage der Kohlenbeschaffung für Italien weit ernster als die Getreideversorgung. Auf englische Kohle ist nicht mehr zu rechnen, ebenso wenig auf amerikanische wegen der ungeheuren Frachtkosten. Die Rettung der italienischen Industrie könne nur aus Deutschland kommen. Eine Kommission von Wasserleitungs- und Gasgesellschaften wurde von dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister ernannt, denen sie die durch die Kohlennot hervorgerufene Lage nahelegt und um Abhilfe nachsucht.

Die englische Arbeiterkraft hört sich nicht am Krieg.

Amsterdam, 10. Febr. (U.) Wie der „Daily Express“ erfährt, herrscht in Liverpool eigenartige Zustände. Nicht weniger als 42 Schiffe mit Nahrungsmitteln liegen im Hafen und können nicht ausgeladen werden, da die Arbeitskräfte nicht ausreichen. Die Arbeiter-Organisationen verweigern ihre Zustimmung, daß belgische Flüchtlinge als Arbeitskräfte verwendet werden. Auch gegen die Verwendung von Militär wird protestiert. Die Haltung der organisierten Arbeiterkraft wird für die Preissteigerung verantwortlich gemacht. (B. 3.)

Die Getreideversorgung Englands hat aufgehört.

Stockholm, 10. Febr. (U.) Aus London wird in einem Privattelegramm an das „Svenska Dagblad“ mitgeteilt, daß die Getreideversorgung Englands tatsächlich aufgehört hat, weil die Frachtkosten für Getreide von Amerika zu solcher Höhe gestiegen sind, daß sie geradezu prohibitiv wirken. Dies gilt auch von dem La Plata-Markt. Die Frachten haben hier eine Höhe von 75 Schilling für die Tonne erreicht. Auch hier scheint es, als ob die hohen Frachtkosten die Ueberfahrt der bisherigen großen Getreidemengen hemmen werden. (Köln. Ztg.)

Sar bald bewilligt ist der Sold, dann aber kommt die Soldatenfrage.

London, 11. Febr. (U.) Das Unterhaus hat einstimmig den Voranschlag für die Armee angenommen, durch welchen die Mittel für die Unterhaltung eines Heeres von drei Millionen Mann bewilligt werden.

Der englische Bergarbeiterteil bezeugt.

London, 11. Febr. (U.) Auf einer in Leeds abgehaltenen Konferenz sind die Differenzen zwischen den Bergarbeitern in Yorkshire und den Grubenbesitzern beigelegt worden. Die Grubenbesitzer haben für die Dauer des Krieges alle Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Ein neues Konferenz-Projekt.

Kopenhagen, 10. Februar. (U.) Der Londoner Korrespondent der „Berliner Tageblatt“ erfährt aus guter Quelle, daß die Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf die Gefahren, die Deutschlands Blockade-Ankündigung für die neutralen Staaten bedeute, beschloßen haben, eine Konferenz nach Washington einzuberufen, zu der alle neutralen Mächte in Europa, Amerika und Asien eingeladen werden sollen. Auf dieser Konferenz sollen die Rechte der Neutralen im gegenwärtigen Kriege revidiert werden. Die Botschafter und Gesandten der betreffenden Staaten haben die Frage bereits erörtert und ihren Regierungen davon Mitteilung gemacht. (B. I.)

Die „Dacia“.

London, 11. Febr. (U.) Reuter meldet aus Norfolk (Virginia) vom 9. d. M.: Die „Dacia“ konnte nicht abfahren, da 11 Mann der Besatzung streikten. Das Schiff sollte bekanntlich Baumwolle nach Bremen bringen. (B. 3.)

Bulgarien

Sofia, 10. Febr. (U.) Gruppenweise werden vom 18. Februar an alle Reserve-Offiziere zu einer einmonatigen Waffenübung einberufen, um in Theorie und Praxis in die Erfahrungen der im jetzigen Kriege zur Geltung kommenden Kampfesart eingeführt zu werden. (Kölnische Ztg.)

Wien, 11. Febr. (U.) Nach einer Meldung der Pol. Korresp. aus Sofia, brachte die Regierung in der Sobranje eine Gesetzesvorlage gegen die willkürliche Steigerung der Lebensmittelpreise und die Spekulation in Südräumen ein. (Köln. Ztg.)

Albanien.

Von der holländischen Grenze, 11. Februar. Aus Brindisi wird der Zentral-Neus unter dem 8. gemeldet: Mit Bestimmtheit könnte festgestellt werden, daß in Albanien völlige Anarchie herrscht. Überall zögen plünderte und mordende Banden umher.

Aus Cetinje wird dem Messaggero gemeldet, daß die Albaner sich gegen die Montenegriner sehr feindselig verhalten und daß täglich Zusammenstöße im Norden vorkämen. Zahlreiche Montenegriner seien von umher streifenden Truppen angegriffen worden. Man erwartet hier jeden Augenblick das griechische Kriegsschiff zurück, das vor Durazzo gelegen hatte. Der Verkehr von hier nach Valona geht noch ziemlich regelmäßig vor sich, allein die Lage müsse auch hier sehr trübe sein. (Köln. Ztg.)

Ernstere Lage in China

Rotterdam, 11. Februar. (U.) Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Tokio, daß Japan Schantung und Tsingtau zum japanischen Protektorat erklärte.

Peking, 11. Febr. (U. Privattelegramm.) Nach Ansicht aller informierten Kreise steht China am Vorabend sehr ernster Ereignisse. Die Erregung der Bevölkerung über die japanischen Forderungen ist in stetem Wachstume begriffen. In den verschiedensten größten Städten des Landes wurden für russische Protestversammlungen abgehalten. Die Regierung Peking befindet sich in schwieriger Lage. Nimmt sie die Forderungen Japans an, so bricht zweifellos in ganz Nordchina eine Revolution aus. Weist sie die Forderungen ab, so erhalten die aufrührerischen Elemente in Südchina von neuem japanische Gelder und erregen wieder schwere Unruhen, wenn nicht gar Japan selbst zu Gewaltmaßnahmen übergeht. Die Bewachung Peking ist strenger geworden, da man Anschläge auf sein Leben befürchtet. Es ist fast unmöglich, Zutritt zu ihm zu erlangen. Der japanische Geschäftsträger in Peking, der nach Tokio gereist war, um Instruktionen zu holen, ist zurückgekehrt. Man erwartet für die nächsten Tage eine entscheidende Wendung.

Mailand, 11. Febr. (U.) Ueber den chinesisch-japanischen Zwischenfall drastet der Berichterstatter Magrini aus Petersburg an den „Secolo“: Berichte aus China besagen, daß die japanische Note zu lebhaften Beunruhigungen und großen Besorgnissen Anlaß gibt. In diplomatischen Kreisen versichert man, daß die chinesische Regierung zu Konzessionen in den ökonomischen Fragen bereit sei, sich jedoch weigert, die japanischen Ansprüche, welche die inneren Freiheitsrechte Chinas einschränken wollen, anzunehmen. Der japanische Gesandte fordere eine Antwort bis zum 15. Februar. (Börs. Ztg.)

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 12. Februar 1915.

Das Eisene Kreuz wurde dem Gefreiten der Res. J. Bertram von hier beim Res.-Inf.-Regt. Nr. 87, 6. Kompagnie, erteilt. Ferner wurde für bewiesene Tapferkeit dem Reservisten Rudolf Bölpel beim Res.-Inf.-Regt. Nr. 80, Sohn der Witwe Heinrich Bölpel von hier, durch den Kronprinzen das Eisene Kreuz persönlich überreicht.

Achtung! Wichtiger Meldetermin am morgigen Samstag für die Mel- und Brotverteilung. Laut Bekanntmachung des Magistrats im Angeigenteil der heutigen Nummer dieses Blattes haben sämtliche Haushaltungsvorstände am morgigen Tage an denselben Meldestellen, an denen neulich die Anmeldung der Vorräte stattfand, die Zahl der zu ihrem Haushalte gehörigen Haushaltsangehörigen anzumelden. Zu den Haushaltsangehörigen gehören auch das ständige Gesinde (nicht Monatsmädchen) und diejenigen Zimmerknechte oder Koftgäste, welche in dem betreffenden Haushalt (nicht indes in Gasthöfen, Restaurationen und Speisewirtschaften) in voller Verpflegung sind. Die Feststellungen der Brotverteilungen für Gasthöfe und Wirtschaften wird besonders nach bestimmten Grundregeln erfolgen. Nach den erfolgten Anmeldungen wird die Mehlmenge bemessen, welche der Stadt zuzuführen ist sowie für die einzelne Haushaltung die demnächst festzustellende Brotverteilung. Darum vermahne ich Haushaltungsvorstände die vorgeschriebene Anmeldung. Er würde dann der ihm zustehenden Brotverteilung verlustig gehen! Die Einquartierung ist nicht mit anzugeben, da die einquartierten Militärpersonen besonders ausgenommen werden. Ebenso werden die im Felde stehenden Angehörigen nicht angegeben.

Die Nachreichung von Melgeräten und Gewichtern muß bekanntlich alle zwei Jahre erfolgen. In diesem Jahre findet sie in der Zeit vom 15. bis 20. Februar, vom 22. bis 27. Februar und vom 3. bis 6. März statt, und zwar im alten Eismantel im Hospitalhofe. Es wird empfohlen, die diesbezügliche Anzeige im heutigen „Limburger Anzeiger“ zu beachten.

Neue Fernsprechanträge sind bis spätestens zum 1. März bei dem zuständigen Postamt anzumelden, wenn die Herstellung in dem nächsten, am 1. April beginnenden Bauabschnitt gewünscht wird. Verspätete Anmeldungen können in den Bauplänen meist nicht mehr berücksichtigt werden, so daß für die gesonderte Ausführung die entstehenden Mehrkosten — mindestens 15 Mark — von den Antragstellern erstattet werden müssen.

Einschränkung des Malzverbrauchs für Brauereizwecke. (U. Bn.) Der Mangel an Futtermitteln und die Sorge um die Erhaltung des nötigen Viehfutters hat, wie man der „Frfr. Ztg.“ aus Berlin telegraphiert, in unserer Regierungskreisen den Plan reifen lassen, eine Einschränkung des Malzverbrauchs für Brauereizwecke vorzuschlagen, da sonst die überschüssige Brauergerste als Viehfutter verwendet werden kann. Den Brauereien soll nur noch gestattet werden, einen gewissen Prozentsatz ihres letztjährigen Malzverbrauchs zu verarbeiten, vielleicht die Hälfte, vielleicht noch weniger. Ueber den Prozentsatz ist eine Entscheidung noch nicht getroffen, jedoch ist die grundsätzliche Zustimmung des Bundesrats gesichert. Da die Brauereien vermutlich bestrebt sein werden, allein schon mit Rücksicht auf ihre Arbeiterschaft, ihre Betriebe möglichst in vollem Umfang aufrecht zu erhalten, so werden sie ein dünnes Bier, ein sogenanntes Kriegsbier herstellen, mit dem wir uns ebenso mutig abfinden werden, wie mit dem Kriegsbrot. Im Falle von Betriebsbeeinträchtigungen ist wohl mit einer mäßigen Erhöhung der Bierpreise zu rechnen, an der sich die Brauereien für den ihnen entgehenden Gewinn und sonstige Opfer schadlos halten könnten.

Oberbrechen, 11. Febr. Von der hiesigen Annahmestelle der Kreisparasse wurden bis zum 1. Februar rund 14 000 Mark Gold gesammelt. Eine weitere Sammlung am 10. Februar ergab noch 5000 Mark, so daß bis jetzt zusammen rund 19 000 Mark Gold in hiesiger Gemeinde gesammelt und der Reichsbank abgeliefert worden sind.

Hildesheim, 10. Febr. Bei der heutigen Bischofswahl wurde Professor Dr. Josef Ernst, der Direktor des hiesigen bischöflichen Priesterseminars, zum Bischof der Diözese Hildesheim gewählt. Professor Dr. Ernst steht im 52. Lebensjahre. Seit 1891 ist er am Seminar tätig gewesen, zu dessen Direktor er 1906 ernannt wurde. (B. A.)

Triest, 11. Febr. Im südwestlichen Stadtteil wurden heute früh um 5,35 Uhr leichte Erdschläge beobachtet, die keinen Schaden anrichteten.

Berlin, 10. Februar. In den letzten Tagen sind in Berlin die Schweinepreise außerordentlich gestiegen. Mit dieser Frage beschäftigte sich gestern die Berliner Fleischereinigung. Das Ergebnis der Beratungen war die Annahme folgender Entschliessung: „Die immer mehr steigenden Preise für lebende Schweine, die in ihrer jetzigen Höhe in keinem Verhältnis zu dem Erzeugungswert der Tiere stehen und die die Anfertigung von Dauerware nicht nur erschweren, sondern teilweise unmöglich machen, veranlassen uns, das Ersuchen auszusprechen, die Preisfestsetzung in dieser Beziehung auf ein richtiges Maß bei den Produzenten je nach Qualität festzusetzen, nach dem dem Züchter und Mäster, aber auch dem Fleischer und nicht zuletzt dem Konsumenten sein Recht wird. Sollten Massenschlachtungen von Schweinen, wie solche seitens der Regierung beabsichtigt werden, stattfinden, so weist die Berliner Fleischereinigung darauf hin, daß dieses Material sich zur Anfertigung von Dauerware zum größten Teil nicht eignet.“

Dresden, 10. Febr. (U. Frst.) Der Rat der Stadt Dresden beschloß, behufs einer gerechten Brotverteilung Brotarten einzuführen. (Frst. Ztg.)

Berlin, 10. Febr. (U. Bn.) Die Einführung der Brotkarten in Berlin ist für den 22. Februar in Aussicht genommen, nachdem bis dahin die Hausbesitzer zugewandten Listen ausgefüllt zurückgekommen sind. Die Brotkarten, die in einer Auflage von vier Millionen Stück ausgegeben werden, sollen für die Dauer von sechs Wochen reichen. Die Verteilung der Brotkarten wird unter Ausnützung der Bezugsverteilung durch die Hausbesitzer erfolgen. Bei jedem Einkauf wird ein Bon über die gekaufte Menge von Brot oder Mehl abgetrennt werden.

Bosau, 10. Febr. Im großen Gefangenenlager der Russen an der Weggheid bei Klein-Wänken (Oberschlesien) brach in der Offiziersbaracke vermutlich durch Ueberheizen des Ofens ein Brand aus, der durch Wassermangel rasch um sich griff, so daß Offiziere und Mannschaften, die die Baracke bewohnten, nur mit Hemd und Unterhose bekleidet ihr Leben retten konnten. Dabei fand der ledige Rechnungsfeldwebel Gustav Reichard vom Landsturmbatillon, Beamter der österreichischen Waffenfabrik Steyr, den Tod. Der Schaden wird auf 120 000 Kronen geschätzt. Das Geld der Verwaltung sowie das der Offiziere ging gleichfalls beim Brande verloren. Die Russen beteiligten sich weder an den Löscharbeiten. (Frst. Ztg.)

Von der Schweizer Grenze, 11. Febr. (U. Frst.) Aus St. Gallen teilen die Schweizer Blätter mit: Der französische Soldat, der sich in deutscher Gefangenschaft befindet und vom deutschen Kaiser die Bewilligung zum Besuche seiner unterdessen in Südfrankreich verstorbenen Mutter erhalten hat, ist am Mittwoch wieder in die deutsche Gefangenschaft zurückgeführt. (Frst. Ztg.)

Wien, 10. Febr. (U. Frst.) Infolge der unerhörten Steigerung der Schweinefleischpreise fordert die Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs zu einem vierzehntägigen Boykott des Schweinefleisches auf, der nächsten Montag beginnen soll. (Frst. Ztg.)

Das Hemd als Geldbeutel.

Eine nicht geringe Ueberraschung gab es kürzlich in der Reichswollwoche bei der Sammelstelle eines Dorfes in der Umgegend von Siegen. Beim Sichten der eingegangenen Gaben fand man unter Decken, Tüchern und Strümpfen ein Frauenhemd, in welches ein Gelbbetrag von 250 Mark eingeknotet war. So sehr man auch die schöne Opferwilligkeit der unbekannten Geberin zu loben geneigt war, so ernstlich verurteilte die unvorsichtige Art der Geldübermittlung eine Klage. Man forschte zunächst vergeblich nach der Spenderin, und erst als der seltsame Vorfall im Dorfe von sich reden machte, stellte sich zur Erheiterung aller heraus, daß ein armes altes Mütterchen mit dem Hemd aus Versehen auch ihre Ersparnisse der Reichswollwoche geopfert hatte. Nach Entdeckung des Irrtums machte die Alte ihre Stiftung denn auch sofort rückgängig und war überglücklich, daß ihr der Schatz wieder eingehändigt werden konnte. Vorher mußte sie allerdings das Versprechen ablegen, in Zukunft ihre Reichtümer in einer etwas neuzeitlicheren Spardbüchse aufzubewahren.

Vom Büchertisch.

Eben Hedins Kriegsbuch.

Eben Hedins, „Ein Volk in Waffen“. 192 Seiten, 32 Abbildungen (26 Photographien, 6 Zeichnungen). Feldpostausgabe 1 Mark. Leipzig, F. A. Brodhaus. — Der berühmte Forscher schildert darin „die größten Eindrücke seines Lebens“, wie er sie an der deutschen Westfront, als Gast im Hauptquartier des Kaisers, auf den blutgetränkten Schlachtfeldern, in den Schützengräben und Bunkern, in den von unseren Feldgrauen besetzten Gebieten Belgiens und Frankreichs im September und Oktober vorigen Jahres erlebt hat. Dieses Buch Hedins ist ein hohes Lied auf den deutschen Idealismus, auf deutsche Tapferkeit und Menschlichkeit, auf deutsche Tatkraft und deutsche Ueberlegenheit — zugleich eine Jubelouvertüre zum Sieg unserer gerechten Sache, von dem kein Deutscher felsenfester überzeugt sein kann, als dieser Schwede. Es ist den deutschen Soldaten gewidmet, es soll sie erfreuen und erheben, es soll ihnen ins Feld gesandt werden und in Ruhepausen des Kampfes, selbst in den Schützengräben bei jedem unserer Helden die Flamme patriotischer Begeisterung immer aufs neue entfachen. Es soll von jedem Angehörigen eines deutschen Krieges gelesen werden und ihn stolz machen auf die unergleichen Leistungen unseres Heeres. „Ein Volk in Waffen“ ist aber nicht nur die politische Tat eines tapferen „Neutralen“, bestimmt, die ausländischen, besonders englischen Gegenstellungen in die Luft zu sprengen, sondern auch ein literarisches Meisterwerk, in dem sich der Schriftsteller Hedins selbst überboten hat. Aus diesen Gründen und bei dem billigen Preise können wir das 192 Seiten starke, mit 32 Illustrationen, Photographien und eigenen Zeichnungen, geschnitzte Buch unseren Lesern gar nicht dringend genug empfehlen.

Der Reichtum an kochenbildenden Kalksalzen macht Dr. Oetker's mit Milch gekocht zu einem der besten Nahrungsmittel für Kinder und Schwächliche.

In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall erhältlich. 234

Oesterreicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Samstag, den 13. Februar 1915. Meist wolfig und trübe, mit einzelnen Niederschlägen, wieder etwas milder.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung

Zum Zwecke der bevorstehenden Brot- und Mehlverteilung an die Haushaltungen

hat am Samstag den 13. d. Mts. an den unten
bezeichneten Meldestellen seitens sämtlicher Haushaltungs-
vorstände der Stadt eine Anmeldung der Kopfzahl der Haus-
haltsangehörigen (auch des ständigen Gefindes und der
Pensionäre) zu erfolgen.

Die Anmeldungen erfolgen zum Zwecke der Feststellung
der Mehlverteilung auf die Stadt und der demnächstigen Brot-
verteilung auf die städtischen Haushaltungen.

**Gesamthaltungsvorstände, welche diese Anmel-
dung versäumen, könnten daher bei der dem-
nächst eintretenden Verteilung der Proportionen
nicht berücksichtigt werden.**

Gesamthaltungsvorstände, welche als Unternehmer land-
wirtschaftlicher Betriebe selbstgezeugenes Getreide
verbacken oder verbacken lassen, haben dies bei der
Anmeldung anzugeben.

Die einquartierten Offiziere und Mannschaften sind nicht
bei der Meldung anzugeben, da diese besonders aufgenommen
werden. Ebenso sind die im Felde stehenden Haushaltsange-
hörigen nicht anzugeben.

Limburg, den 11. Februar 1915.

Der Magistrat:
Haerten

9/34

Meldebezirke und Meldestellen für die Anmeldung der Kopfzahl der Haushaltsangehörigen.

Meldebezirk 1. Meldestelle: Rathausaal. Zum
Meldebezirk 1 gehören: An Straßen, Bahnhofplatz, Bahnhof-
straße, Varfüßerstraße, Bergstraße, Bischofsplatz, Blumenröder-
straße, Böhmergasse, Bornweg, Brückengasse, Brückenvorstadt,
Dietrichsenerweg, Diezerstraße, Domplatz, Domstraße, Kleine
und Große Domtreppe, Eisenbahnstraße, Erbach und Eich-
höferweg.

Meldebezirk 2. Meldestelle: Zimmer Nr 14 des
Rathauses. Zum Meldebezirk 2 gehören: Fahrgasse,
Fischmarkt, Flatenbergstraße, Obere und Untere Fleischgasse,
Frankfurterstraße, Friedhofsweg, Gartenstraße, Obere und
Untere Grabenstraße, Graupfortstraße, Güterplatz, Gymna-
siumsplatz, Hallgartenweg, Hochstraße, Holzheimerstraße,
Hospitalstraße und Am Düttig.

Meldebezirk 3. Meldestelle: Werner Senger-
Schule. Zum Meldebezirk 3 gehören: Tal Josephat,
Josefsstraße, Im Kalch, Kirchgasse, Am Riffel, Kornmarkt,
Körbengasse, Marktplatz, Marktstraße, Mühlberg, Neumarkt,
Nonnenmauer, Offheimerweg, Oraniensteinerweg, Parkstraße,
Parrweg, Plöge, Im kleinen Rohr, Rohrweg, Römer,
Rosenstraße, Rossmarkt, Rütische und Kleine Rütische

Meldebezirk 4. Meldestelle: Hospitalstraße. Zum
Meldebezirk 4 gehören: Sadgasse, Salzgasse, Am Schafberg,
Hinterm Schafberg und Vorn Schafberg, Schaumburger-
straße, Obere und Untere Schlede, Schießgraben, Schlenker,
Schleusenweg, Seilerbahn, Stephanshügel, Untergasse, Walder-
dorffstraße, Wallstraße, Wasserhausweg, Weiersteinstraße,
Weilergerstraße, Werner Sengerstraße, Wiesbadenerstraße,
Wienstraße, Dr. Wolffstraße und Wörthstraße.

Bekanntmachung

betreffend die Nachreichung der Maße und Ge- wichte in der Stadt Limburg (Lahn).

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30.
Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden
Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge,
Hohlmaße, Gewichte und Wogen unter 3000 Kilogramm
Trogfähigkeit alle zwei Jahre zur Nachreichung vor-
gelegt werden.

Bei der Nachreichung werden Meßgeräte auf ihre Verkehrs-
fähigkeit geprüft und neben dem Eichstempel mit dem Jahres-
zeichen versehen. Unbrauchbare oder für unzulässig befundene
Meßgeräte werden mit lackiertem Stempel dem Eigentümer
zurückgegeben. Eine Bestrafung tritt dabei nicht ein.

Die Nachreichung findet in diesem Jahre statt
für die Stadt Limburg im alten Eichamt im
Hospitalhofe in der Zeit vom 15. Februar bis
20. Februar, vom 22. Februar bis 27. Februar u.
vom 3. bis 6. März 1915, vorm. von 8-11 Uhr.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe
und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß
oder Gewicht verkaufen, oder den Umfang von Leistungen da-
nach bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflich-
tigen Meßgeräte in dem angegebenen Nachreichungsorte ge-
reimt vorzulegen.

Die Nachreichung nicht transportabler Meßgeräte (z. B.
Biehwagen) kann auf Rundängen des Eichmeisters am Stand-
ort erfolgen. Für solche Fälle sind entsprechende Anträge
beim Eichbeamten zu stellen. Es werden dann außer den
Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten für jeden an-
gefangenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von
1 Mk. erhoben. Auch sind dann die aus der Ein- und
Auslieferung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden
Kosten zu tragen.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung
der Gebühren. Die Einziehung der Eichgebühren und son-
stigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nachreichungs-
tages im Nachreichungsorte. Ein Exemplar der Eichgebühren-
ordnung wird bei der Nachreichung im Nachreichungsorte zur
öffentlichen Einsicht ausgestellt.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht im
Nachreichungsorte vorlegt oder seine nicht transportablen
Meßgeräte nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr
berücksichtigt werden und muß seine Meßgeräte beim Eichamt
Diez zur Nachreichung vorlegen.

Nach beendigter Nachreichung werden polizeiliche Revisionen
vorgenommen, besonders eingehend bei solchen Gewerbetreibenden,
welche von den Nachreichungstagen keinen oder unzu-
reichenden Gebrauch machen.

Wir verfehlen nicht, darauf hinzuweisen, daß gemäß § 22
der Maß- und Gewichtsordnung mit Geldstrafe bis zu
150 Mk. oder entsprechender Haft bestraft wird, wer den
Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt,
und daß neben der Strafe auf Unbrauchbarmachung oder
Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen ist,
oder deren Vernichtung ausgesprochen werden kann.

Limburg, den 11. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Haerten.

8/34

Rgl. Oberförsterei Rod a. d. Weil.

Rutz- und Brennholzverkauf.

Donnerstag, 18. Febr., vorm. 11 Uhr im Ge-
meindehause zu Haintchen. Distr. 77, 82 Herrwald,
84 Zippen: Et.: 37 Stämme 4. u. 5. Kl. mit 14,62 Fm.
(Wagnerholz), 9 Rm. Schichtungholz 2,4 m lg., 61 Rm.
Scht. u. Rppf.; Bu.: 1 Stamm mit 0,64 Fm., 469 Rm.
Scht. u. Rppf., 4290 Wellen.

7/34

Frisch
eingetroffen!

Süße

Orangen

3 Stück 20, 15, 12

1 Waggon

Bitronen

große saftige Früchte

Schade &
Füllgrabe

Limburg, Franzstr. 3
— Tel. 193. —

Die reichhaltigste, interessanteste
und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissens-
werte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel,
Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien,
Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgreicheres Insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher
Rabatt.

Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post
nur 78 Pf., frei Haus durch
die Post nur 90 Pf. pro Vierteljahr.

Vergessen Sie Probenummer gratis und franks.
Insensate nimmt die Expedition dieses Blattes
zu Originalpreisen entgegen.

Für Bauhandwerker u. dgl.
Rechnungs-Formulare

für den Verkehr mit Behörden
in vorchriftsmäßiger Anfertigung zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei
Limburg Brückengasse 11.

Apollo-Theater.

Limburg a. d. L. Untere Grabenstr. 29.

Der Fluch des Toten!

Großes Sensationsdrama aus dem Leben in 3 Akten.

Das Besessene! Spannendes Drama.

Die beiden Komiker! Humorvoll.

Die Indianerherge! Drama.

Die verunglückte Filmaufnahme! Lustspiel

Sowie Einlagen!

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

3/34 Die Direktion.

Wir suchen für dort einen tüchtigen

General-Agenten

Gewährt werden neben hohen Provisionen feste Zuschüsse auch
für Inspektoren. Offerten erbeten.

1/34

„Halsensia“, Vieh-Verfälsch-Gei.

Gegründet 1884.

Subdirektion für Rheinland und Westfalen
Cöln, Büllicherplatz 7.

Hand- und Maschinenformer, sowie Gießereiarbeiter

für Tag- und Nachtschicht in dauernde Beschäftigung gesucht.

Buderns'sche Eisenwerke

5/34 Abt. Carlshütte, Staffel a. d. Lahn.

Tüchtiger Zementrohrstampfer

gegen hohen Akkordlohn für dauernde Beschäftigung gesucht.

3/33 Gebr. Wirth, Plettenberg.

Zementwaren- und Kunstseifenfabrik.

Maschinisten für Dampfwalzen

gegen hohen Lohn sofort gesucht. Gesuche unter Angabe
der bisherigen Tätigkeit an

4/33

H. Dieckmann,

Essen (Ruhr), Epilburgstr. 8.

Tüchtige Schlosser

9/30 gesucht.

Maschinenfabrik Schmid

Limburg.

Für 18jähr. Mädchen

aus guter Familie, gesund,

fleißig und willig, wird Stel-

lung in besserem evangelischen

Hause gesucht. Zuschriften er-

bittet man unter J. B. 7/33

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Achtung!

Tägl. frisches Gemüse

Obst, Trauben, Apfe-

nen in bekannter Güte in

neu eingerichteten Laden.

Frau Anna Gerling

6/34 Salzgasse 3.

3-4-Zimmerwohnung

mit Zubehör von kleinerer

hüfiger Familie per 1. März

gesucht. Angeb. m. Preisangabe

an die Exped. d. Bl.

Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden

die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht
gelingen, unsere herrlichen Truppen nieder-
zurufen, aber sie wollen uns wie eine be-
lagerte Festung aushungern. Auch da-
wird ihnen nicht glücken, denn wir haben genug
Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis
zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur dar-
auf nicht vergeden und die Brotfrucht nicht
an das Vieh verfüttert werden.

Halte! darum Hans mit dem Brot, dann
die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot,
dann werdet Ihr es immer haben, mag der Krieg
noch so lange dauern. Erzieht dazu auch
Eure Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht
mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot ab,
ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an
unsere Soldaten im Felde, die oft auf ver-
geschobenen Posten glücklich wären, wenn
das Brot hätten, das Ihr verschwendet.

Eßt Frischbrot; es ist durch den Krieg
stark K. kermlich. Es sättigt und nährt
sogar wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen
wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer
haben werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann
vergendet viel. Kocht darum die Kartoffeln
in der Schale, Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse,
Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht weg,
sondern sammelt sie als Futter für das Vieh,
sie werden gern von den Landwirten
verwendet.